

Konzentrationslager Dachau.  
Häftlingskrankenbau

den 2. März 1945.

## Abgang durch Tod!

Gef. Art: Sch. Name: U N Z E I T I G Hubert

Block: 23 Nr.: 26147

geboren: 1.3.1911 zu Greifendorf.

Beruf: K.A. Geistliche

Fam.-Stand: ledig

Kinder: -

Relig.: R.A.N.D.

Wohnort: Glöckelberg, Kr. Arummau.

Einweisende Dienststelle: Stapo Linz 667/41 II D

Revieraufnahmes: 20.2.1945

Gestorben: 2.3.1945 um 7 Uhr 20 Min.

Leichenschau: 2.3.1945

Zeit: 14 7/8

Diagnose: Typhus exanthem.

Todesursache: Versagen von Herz und Kreislauf bei Typhus exanthem.

Der Lagerarzt

Hauptsturmführer

KL/37/443 500.000



P. Engelmar Unzeitig CMM (1911–1945).

Todesbescheinigung im KZ. Das Original liegt beim Int. Roten Kreuz in Arolsen.

Liebe verdoppelt die Kräfte; sie macht erfinderisch, macht innerlich frei und froh... Das Menschenherz ist auf Liebe abgestellt; nichts kann auf Dauer ihrer Macht widerstehen.“ Diese Worte schrieb der Mariannahiller Pater Engelmar (Hubert) Unzeitig, dessen Todestag sich am 2. März zum 40. Mal jährte, in einem Brief aus dem KZ Dachau.

Wer war Pater Engelmar Unzeitig? Seine Wiege stand in Greifendorf im Schönhengstgau/Nordmähren (CSSR). Hier wurde er am 1. März 1911 geboren. Schon früh verlor er seinen Vater, der im Jahre 1916 in russischer Gefangenschaft starb.

Mit 17 Jahren meldete sich der junge Mann als Spätberufener bei den Mariannahiller Missionaren in Reimlingen (Diözese Augsburg), machte sechs Jahre später das Abitur und schloß sich dann der Gemeinschaft an. Er studierte in Würzburg Philosophie und Theologie und wirkte nach der Priesterweihe (1939) kurze Zeit in Riedberg bei Linz/Donau.

Seine erste Pfarrstelle erhielt Pater Engelmar 1940 in Glöckelberg im Böhmerwald. Hier wurde er am 21. April 1941 von der Gestapo verhaftet. Er hatte sich dafür ausgesprochen, daß man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen. Nach sechs Wochen Haft wurde er ins KZ Dachau – der „Stadt ohne Gott“ – überstellt.

Vier von sechs Priesterjahren verbrachte Pater Engelmar in Dachau. Als eines Tages Fleckfieber in das KZ eingeschleppt wurde und seine Opfer vor allem unter den Russen forderte, meldete sich der Geistliche freiwillig zur Pflege der Kranken und Sterbenden (Herbst 1944). Die SS sah – aus Angst vor Ansteckung – tatenlos zu.

Selbstlos und ohne Furcht kümmerte sich Pater Engelmar um die kranken Häftlinge. Er stellte sein eigenes Leben ganz in den Dienst an den hilflosen Gefangenen. Unermüdlich betreute er die Todgeweihten und spendete Hunderten von ihnen die Sterbesakramente. Dabei wurde er selbst vom Fleckfieber angesteckt. Er starb am 2. März 1945 – wenige Wochen vor der Befreiung des Lagers durch die Siegermächte.

Viele russische Häftlinge waren zuvor durch den Mariannahiller Pater zum Glauben gekommen, unter ihnen ein hoher russischer Kommissar. Um an-

## Nächstenliebe im KZ – der „Engel von Dachau“

Zum Gedenken an Pater Engelmar Unzeitig CMM

dere Häftlinge vor dem Hungertod zu retten, gab Pater Engelmar von den eigenen Rationen und sammelte auch bei den Mitbrüdern der Priesterbaracke von Dachau für diese Ärmsten der Armen.

Pater Engelmar war ein einfacher Mensch, ohne ruhmreiche Vergangenheit, ohne besondere Beziehungen. Er war eine unauffällige Persönlichkeit, sehr bescheiden, fast schüchtern. Aber größer als die Großen seiner Zeit machte ihn die Liebe, von der wir im 1. Johannesbrief lesen: „Dieses Gebot haben wir von Gott: Wer Gott liebt, muß auch seinen Bruder lieben.“ (1 Joh 4, 21)

Menschen, die Pater Engelmar ein Stück seines Weges begleiten durften,

haben Zeugnis von seiner großen Gottes- und Nächstenliebe gegeben. Ehemalige KZ-Mithäftlinge nannten ihn zu Recht den „Maximilian Kolbe der Deutschen“, gelegentlich auch den „Engel von Dachau“ oder einen „Martyrer der Nächstenliebe“.

Pater Engelmar Unzeitig war ein Märtyrer – und ein Heiliger. Sein Sterben in Dachau erinnert uns an die unzähligen Opfer in den anderen Konzentrationslagern, ob sie nun in Auschwitz, Bergen-Belsen, Buchenwald oder Sachsenhausen waren. Alle Opfer in den vielen KZs – insgesamt gab es in Mitteleuropa 27 mit 329 größeren Außenlagern – verdienen immer wieder unser besonderes Gedenken.

Dr. Reinhard Abeln



In der Pfarrkirche in Greifendorf wurde Engelmar Unzeitig getauft, hier feierte er auch Primiz.



Am 15. August 1939 feierte P. Engelmar Unzeitig seine Primiz in Greifendorf/Mähren. Neben ihm (vordere Reihe, Mitte) seine Mutter und drei Schwestern.

Fotos: KNA